

Josip MATEŠIĆ

Slavisches Seminar der Universität Mannheim

Schloß EW 324, D-68131 Mannheim

## EIGENNAMEN IN DER PHRASEOLOGIE AM BEISPIEL DER KROATISCHEN SPRACHE

Wenn wir einen Eigennamen hören bildet sich in uns sofort die Vorstellung seines Trägers, auch dann, wenn er uns unbekannt ist. Eigennamen beinhalten Charakteristiken, die z.B. Gefühle der Sympathie, Antipathie, des Revolts, Humors, Spottes, Haßes in uns hervorrufen. Schriftsteller gehen daher sehr sorgfältig bei der Namensauswahl ihrer Helden vor. Einigen Beispielen zufolge treffen wir in der älteren kroatischen Literatur auf "gewöhnliche" d.h. auf volkstümliche Namen, die dem Leser leicht zugänglich sind (bei A. Šenoa, Vj. Novak). Schriftsteller der neueren, modernen Literatur suchen und erfinden Namen für ihre Helden (M. Krleža, R. Marinković), damit sie dem Rezipienten eine bestimmte Mitteilung zukommen lassen können. Dieselbe Rolle kann ein Name spielen, wenn er sich als Komponente einer festen Bindung, die Phrasem genannt wird, findet. Die Auswahl eines Eigennamens im Phrasem — ohne Rücksicht darauf, ob es sich um eine Quelle volkstümlicher Überlieferung, der Geschichte, Mythologie, Religion u.ä. handelt — kann niemals dem Zufall zugeschrieben werden; ein Name kommt in ein Phrasem, da es im Bewußtsein dessen der es schuf eine Assoziation zu einer konkreten Denotation hervorrief. In der entstandenen festen Bindung spielt der Name eine Schlüsselrolle für das Entstehen einer neuen Bedeutung. Der Artikel nennt Ursprungsarten aus denen der Eigennamen stammt und erklärt die Bedeutungen der Phrasem-bildung mit der Komponente des Namens in der kroatischen Sprache.

Wenn man einen Personennamen hört, pflegt man sich von seinem Träger eine Vorstellung zu bilden, auch wenn man ihn nicht kennt. Namen können farblos wirken, sie können dem Träger Sympathie und Respekt oder Abneigung und Spott eintragen. Daher wählen zum Beispiel die Dichter die Namen ihrer Helden

sorgfältig aus, darum werden Namensänderungen zugelassen. Die Gesetze, die zwischen den Personennamen und den von ihnen suggerierten Vorstellungen und Urteilen bestehen, sind unseres Wissens noch nicht genügend untersucht worden. Die Dichter erfüllen sie, formulieren sie aber nicht; aus ihren gelegentlichen Andeutungen könnte man den Eindruck gewinnen, daß es sich nicht eigentlich um feste Regeln handelt, sondern nur um vage, vom individuellen Geschmack und von zufälligen Assoziationen abhängige Unwägbarkeiten. Solche gibt es gewiß auch, Wir vermuten aber, daß es außerdem auch kontrollierbare, exakt nachweisbare Beziehungen zwischen den Namen und ihrer Bewertung gibt.

Während man in der älteren kroatischen Literatur redende Namen bevorzugte — es sei lediglich das Werk von August Šenoa erwähnt —, die auch für einfache Leser ohne weiteres verständlich sind, überwiegen bei den modernen Autoren Namen, die ihre Tendenz nicht offen zur Schau tragen, sondern gewissermaßen nur nebenbei und oft dem Leser nicht ins volle Bewußtsein dringend ihre Suggestionen ausüben. Einen großen Wert zum Beispiel hat Miroslav Krleža in seinem Opus auf die Wahl der Namen gelegt. Sie wirken oft gesucht, sie sind Konstruktionen, die in direkter Weise auf das hinzeigen, was von ihren Trägern ausgesagt werden soll (denken wir etwa an die Dramen Krležas).

Das eben Gesagte gilt im großen und ganzen hinsichtlich der Funktion bzw. Rolle des Eigennamens in der Phraseologie. Die Phraseologie stellt heute eine in Dynamik begriffene sprachwissenschaftliche Disziplin dar. Das ungewöhnlich rege Interesse für diesen Teilbereich der Linguistik belegt eine Vielzahl von Untersuchungen, Aufsätzen und Dissertationen sowie die nicht geringere Anzahl von Monographien und Lehrbüchern. Dabei wird ein breites Spektrum von Fragen erfaßt, die mit den unterschiedlichen Aspekten der Phraseologie in Verbindung stehen.

Der Problemkreis der phraseologischen Einheiten — im weiteren werden wir den Begriff *Phrasem* gebrauchen (wie dies in der Mannheimer Schule üblich ist) —, also der Problemkreis der Phraseme, die einen oder mehrere Eigennamen als Strukturkomponente haben, ist aber bis jetzt in ihrer Gesamtheit kaum gebührend beachtet worden. Es gibt, soweit uns bekannt, lediglich einige Aufsätze, die sich mit fragmentarischen Betrachtungen über solche Konstruktionen der kroatischen Sprache beschäftigen. Die Ursachen dafür sind vielleicht in der Richtung zu suchen, daß sich eigentlich Phraseme mit Eigennamen von den übrigen Typen der Redensarten hinsichtlich ihrer strukturellen Seite nicht unterscheiden: ihre Strukturmodelle sind identisch. Das Phrasem *ići od Poncija do Pilata* deckt sich zum Beispiel in seinem Aufbau mit dem Phrasem *ići od nemila do nedraga*.

Das Vorhandensein von Eigennamen gibt uns aber Veranlassung, diese Phraseme in ein spezifisches Mikrosystem abzusondern, das einer besonderen — hauptsächlich etymologischen und semantischen — Analyse bedarf.

Der phraseologische Bestand einer jeden Sprache ist — mehr als die anderen Bereiche des Wortschatzes — mit der Geschichte, den Traditionen sowie der Literatur des betreffenden Volkes verbunden. Das kommt bei den Phrasemen mit Eigennamen besonders prägnant zum Ausdruck. Viele dieser Phraseme spiegeln gewisse Tatsachen teilweise vergessener Vergangenheit wider, z. B. *za Kulina bana* = u staro drobro vrijeme, u (pra)davna vremena. Andere hängen mit alten Legenden und Überlieferungen oder eben mit der Literatur zusammen: *pričati Markove konake* = pripovijedati na dugo i široko, pričati nevjerojatne i zanimljive stvari.

Während die etymologische Motivierung von Phrasemen in einigen Fällen einleuchtend ist, z. B. *nešto je trulo u državi Danskoj* (Shakespeare) oder *posljedni Mohikanac* (F. J. Cooper), läßt sich die Herkunft in den meisten Fällen nicht so einfach bestimmen. Um ihre Geschichte genau rückverfolgen zu können, muß man die komplexen Forschungsergebnisse der Kulturgeschichte, Ethnographie, Folklore sowie anderer Disziplinen berücksichtigen. Es gibt aber nicht wenig Phraseme, deren Etymologie nicht eindeutig ermittelt werden kann. Beim Phrasem *Martin u Zagreb, Martin iz Zagreba* = neobavljena stvar, posao bez ikakve koristi, beskorisno gubiti vrijeme wissen wir nicht, ob *Martin* eine konkrete Person war; sollte dies aber der Fall sein, wissen wir heute nicht, wer diese Person sein könnte, was sie machte u. a. mehr.

Eine der wichtigsten Aufgaben des Studiums dieser Gruppe von Phrasemen besteht ohne Zweifel in der vielseitigen etymologischen Untersuchung der Eigennamen als phraseologischer Komponente, die meist die Klärung der Herkunft des gesamten Phrasems ermöglicht.

Man kann ohne Vorbehalt davon ausgehen, daß — im Hinblick auf die Diachronie — diese Phraseme motiviert sind. Denn in der Phase der Phrasembildung hat man die Beziehung zwischen dem Eigennamen und der Bedeutung im konkreten Fall noch klar erkennen können. In synchroner Hinsicht hat aber die Mehrheit derartiger Phraseme ihre Motivierung verloren. Wenn ein Muttersprachler das Beispiel gebraucht *on je nevjerni Toma* = on vjeruje samo to o čemu se sam osobno osvjedočio denkt er kaum darüber nach oder weiß es vielleicht nicht einmal, daß der Ausspruch sich auf eine Bibelstelle bei Joh. 20, 24-29, bezieht.

Gemäß dem Ursprung der Eigennamen als phraseologischer Komponente lassen sich die folgenden Gruppen unterscheiden:

1. Phraseme, die kroatische Realbeziehungen verschiedener Art enthalten, z. B.:

*Martin u Zagreb, Martin iz Zagreba*  
*smotati koga kao Vlah pitu* = izbiti, istući, izmlatiti koga  
*sidet kod Kata na kapuzu* = besposleno sjediti, bez volje za rad  
*bit kod Martin va oblakih* = biti uobražen  
*od Poncija do Jeruda* = od jednoga do drugoga  
*netko (Ivek) je zreo za Stenjevac* = netko (Ivek) je poludio, lud, nenormalan  
*nekoga (Ivana) je udario Vinko Lozić* = netko (Ivan) se opio, Ivan je pijan.

Hierzu gehören auch die von Eigen- bzw. Ländernamen abgeleiteten Adjektiva, wobei das Phrasem durch eine starke Expressivität in bezug auf die Ironie, die Vulgarität u. ä. gekennzeichnet ist, z. B.:

*turska sila* = Angst, großer Kummer  
*bosanski grb* = Zeichen mit der Hand als Symbol der Ablehnung;

2. Phraseme, die aus der antiken Sagenwelt und der Mythologie stammende Eigennamen beinhalten, wie:

*Ahilova peta* = osjetljivo mjesto, slaba strana čega  
*Damoklov mač* = prijeteća opasnost; težak posao  
*Pirova pobjeda* = pobjeda uz mnogo žrtava, besmislena pobjeda;

3. Phraseme religiösen Charakters. Einige von ihnen weisen auf die Bibel oder auf die Heilige Schrift als Quelle hin, die anderen wieder beinhalten den Eigennamen eines Heiligen, z. B.:

*otići/preseliti se u Abrahamovo krilo* = umrijeti  
*Judin poljubac* = izdaja  
*dobiti na Jurjevo što* = nikada ne dobiti  
*početi od Adama i Eve* = početi od samog početka;

4. Phraseme, die aus einer anderen Sprache übernommen worden sind. Die Ursachen für ihre Entstehung können verschiedener Natur sein. Einige Beispiele:

*Maršalov plan* = izdaja  
*Potemkinova sela* = obmana, prazan sjaj  
*Kir Janja* = škrtac, škrtá osoba  
*na/do svetog Živka* = nikada, nikako, ni u kojem slučaju  
*Katica za sve* = sposobna žena.

In Anbetracht der Zielsetzung unserer Ausführungen gebührt den Phrasemen der ersten Kategorie die meiste Aufmerksamkeit. Diese Gruppe ist sowohl im Hinblick auf die Herkunft der kroatischen Eigennamen als auch hinsichtlich ihrer Struktur sehr heterogen. Aus etymologischer Sicht können hier unterschieden werden:

1. Phraseme, in denen der Eigenname mit geschichtlichen Fakten und Ereignissen sowie historischen Persönlichkeiten in Verbindung steht. Die Erinnerung an den volkstümlichen Glauben, wonach der letzte kroatische König von seinen Landsleuten ermordet wurde, lebt weiter in dem Phrasem

*Zvonimirova baština* = prokletstvo als Bedeutung.

Im Gedanken an die gute alte Zeit während der Herrschaft Kulins entstand das Phrasem

*za (vrijeme) Kulina bana* = stara dobra/sretna vremena.

2. Phraseme, deren onomastische Komponente auf volkstümliche Sagen, Legenden, Lieder, Spiele usw. zurückzuführen ist, z. B.:

*naš Ero* = obješenjak.

Die Bildung steht in Verbindung mit dem im Volk bekannten Gauner, dessen Name uns auch in der berühmten kroatischen Oper von Jakov Gotovac begegnet: *Ero s onoga svijeta*.

3. Phraseme, die auf die Literatur zurückgehen. Dabei kann es sich sowohl um bestimmte literarische Werke, Helden etc. als auch um einen Schriftsteller oder Dichter handeln, z. B.:

*vječni Žid* = lotalica.

Es ist die Symbolfigur aus Šenoas Werk *Zagrebulje*, eine Art Reisebeschreibung. Oder das Phrasem

*Janko Berislavić* = lik hrvatskoga suvišnog čovjeka,

gebildet nach dem gleichnamigen Roman von Ksaver Šandor Đalski.

4. Phraseme, deren Name als Komponente eine Dosis Humor, Ironie, Laszivität zeigt, wie:

*tata Mata* = osoba stručna/sposobna za sve

*praviti se Tošo* = činiti se neupućen/neobaviješten, praviti se glup.

Aus der etymologisch-strukturellen Analyse von Phrasemen ergibt sich die Feststellung, daß von verschiedenen Klassen der Eigennamen im Kroatischen vor allem Personennamen verwendet werden, und zwar häufiger Rufnamen als Familiennamen. In diesem Zusammenhang werden eindeutig die männlichen Namen bevorzugt, weibliche Namen kommen nur vereinzelt vor, z. B.:

*baba Marta* = naziv za mjesec u kojem dolazi do čestih vremenskih promjena tijekom jednog dana.

Im Hinblick auf den Status und die Rolle des Eigennamens in der Phraseologie des kroatischen Sprache lassen sich zwei Möglichkeiten hervorheben:

a) Die Eigennamen bewahren innerhalb des Phrasems ihren Eigennamencharakter, d. h., sie bleiben onymisch. In diesem Falle handelt es sich hauptsächlich um phraseologische Vergleiche, wie:

*koštati/stajati kao svetog Petra kajgana* = vrlo skupo koštati/stajati što  
*držati se kao drvena Marija* = usiljeno/ukočeno se držati/ponašiti  
*jak/snažan kao Likota Mate* = vrlo/silno jak muškarac  
*naći se kao Pilat u Vjerovanju* = slučajno se naći negdje; biti u nepravici  
*(o)prati ruke kao Pilat* = praviti se nevin/nedužan, skidati sa sebe svaku odgovornost;

b) Bei anderen Phrasemen sind die entsprechenden Komponenten deonymisiert, sind also nur genetisch als Eigennamen zu betrachten, so:

*Petar i Pavao* = svatko, ebenso  
*Filip i Jakob* = svatko  
*Janko i Marko* = svi  
*Jovo nanovo* = sve iz početka.

Bei den genannten Beispielen handelt es sich um sogenannte phraseologische Paarformeln.

Es ist allgemein bekannt, daß sich die Lexik einer jeden natürlichen Sprache ständig weiterentwickelt, der Wortschatz immer reicher und differenzierter wird. In der Sprache entstehen stets neue Vokabeln, Wortbedeutungen, Redewendungen und phraseologische Einheiten. Obwohl die phraseologischen Redensarten, also Phraseme, über eine ziemlich geschlossene Struktur verfügen und dadurch nicht so schnell wie die Einwortlexeme in den Sprachgebrauch Eingang finden, lösen der gesellschaftlich-politische und der wirtschaftliche Fortschritt sowie die Bereicherung der schöngeistigen Literatur neue assoziative Verbindungen und Konnotationen aus, was zum Entstehen neuer Phraseme mit Eigennamen beiträgt. Die Konstruktion

*Molotov/Molotovljev koktel* = eksplozivna i zapaljiva granata

gehört zum Beispiel zu den Bildungen der letzten Jahrzehnte. Die einfache Waffe wurde zu Beginn des Krieges erfunden und von den Sowjets nach dem damaligen Außenminister benannt. Der Ausdruck ist rasch in der Soldatensprache volkstümlich geworden.

Die Untersuchung der etymologischen und semantischen Besonderheiten kroatischer Phraseme mit Eigennamen erlaubt die Schlußfolgerung, daß die Mehrheit der Fälle mit onomastischer Komponente zu einem nicht wegzudenkenden Teil des lexikalischen Bestandes der kroatischen Gegenwartssprache geworden ist. Hierher kann man solche Beispiele zählen wie z. B. *ići u Adamovu kostimu* = gol

hodati; *stajati kao drvena Marija* usw. Andere sind an die Peripherie des modernen kroatischen Sprachgebrauchs gedrängt worden, größtenteils deshalb, weil die Assoziationen der in ihnen befindlichen Eigennamen für den heutigen Gebrauch nicht mehr verständlich sind. Hierher gehören Beispiele wie *Talijin hram* = kazalište, *biti gori od Turčina* = biti najgori. Derartige Bildungen haben die Beziehung zu ihrer Aktualität verloren.

## Vlastito ime u frazeologiji na primjeru hrvatskoga jezika

### Sažetak

Kada čujemo vlastito ime, stvaramo u sebi predodžbu njegova nositelja iako ga ne poznajemo. Vlastita imena sadrže obilježja koja izazivaju na primjer osjećaj simpatije, antipatije, revolta, humora, poruge, mržnje. Pisci stoga vrlo pomno odabiru imena svojih junaka. Primjeri govore da u starijoj hrvatskoj književnosti nailazimo na imena "obična", tj. narodna i čitatelju dobro razumljiva (A. Šenoa, Vj. Novak). Pisci novije, moderne književnosti traže, izmišljaju imena junaka (M. Krleža, R. Marinković) kako bi recipijentu putem imena uputili određenu poruku. Istu ulogu ime može imati kada se nađe kao komponenta čvrste sveze, zvane frazem. Izbor vlastitog imena u frazemu — bez obzira radi li se o izvoru iz narodne predaje, povijesti, mitologije, religije i dr. — nikada nije slučajna; ime je dospjelo u frazem jer je ono u svijesti tvoritelja izazvalo asocijaciju vezanu uz kakav konkretan denotat. U nastaloj čvrstoj svezi imenu pripada ključno mjesto pri nastajanju novoga značenja. U članku se navode vrste izvora iz kojih potječe vlastito ime i pojašnjavaju značenja frazemskih tvorbi s komponentom imena u hrvatskom jeziku.